



Foto: BUW

Netzwerk BAUHAUS im Ural

c/o Astrid Volpert, deutsche Kuratorin
D-10117 Berlin, Reinhardtstr. 10, volpertber@aol.com

PETITIONSSCHREIBEN AN:

Gouverneur des Tscheljabinsker Gebiets M.V. Jurewitsch

Leiter der Verwaltung des Kulturministeriums der RF im Uraler Regierungsbezirk S.I. Issatschkin

Minister für Kultur des Tscheljabinsker Gebiets A.V. Betechtin

Chef der Verwaltung des Staatsschutzes der Objekte des Kulturerbes im Tscheljabinsker Gebiet

A.A. Balandin

Mit großem Bedauern haben wir erfahren, dass ein potentielles Objekt des UNESCO-Weltkulturerbes – der Komplex des Technikums für Handel und Wirtschaft in Magnitogorsk, Puschkin-Allee 21 samt Territorium, auf dem sich das Gebäude befindet – durch die Moskauer Stiftung zur Unterstützung der Entwicklung des Wohnungsbaus als unbedeutende Immobilie zur Versteigerung ausgeschrieben wurde. Dabei wird dem potentiellen Käufer empfohlen, das Objekt abzureißen und an seiner Stelle Mehrfamilienhäuser mit 4-5 Stockwerken zu errichten.

Es handelt sich bereits um den zweiten Versuch, sich dieses im weltweit geschätzten, in den 1930er Jahren u. a. nach Plänen der internationalen Stars des modernen Bauens Ernst May, Mart Stam, Fred Forbat, Grete Schütte-Lihotzky und Wilhelm Schütte errichteten „1. Quartals“ liegenden

konstruktivistisch-funktionalistischen Schulgebäudes zu entledigen. Deshalb stellen wir fest, dass offensichtlich entgegen anderslautender Versprechungen seitens der verantwortlichen Behörden

- 1.) Kein Interesse besteht, dieses Kapitel der deutsch-russischen Geschichte als ein Identität stiftendes gemeinsamen Kultur- und städtebauliches Erbe des frühen 20. Jahrhunderts zu bewahren und
- 2.) Alle Bemühungen von deutschen, holländischen und russischen Spezialisten, um eine einvernehmliche Lösung des Erhalts und der dringend notwendigen Sanierung des Komplexes ausgeschlagen wurden, was einer rentablen neuen Nutzung keineswegs im Wege stehen muss.

Mit Versteigerung und Abriss setzt man sich wider besseres Wissen und realer Alternativen auch über die im Protokoll der Arbeitsgruppe Kultur des Petersburger Deutsch-Russischen Dialogs in Jekaterinburg im Juli 2010 getroffenen Empfehlungen zum Erhalt des 1. Quartals von Magnitogorsk hinweg.

Seit 2007 hat ein internationales Netzwerk von Denkmalpflegern, Architekten, Restauratoren, Vertretern der Öffentlichkeit wie Kommunalpolitikern, Journalisten und Historikern sich immer wieder vehement gemeinsam mit den Anwohnern des 1. Quartals für die Vermittlung dieses bedeutsamen kulturhistorischen Schatzes der frühen Sowjetunion eingesetzt – u. a. mittels Vermittlung der historischen Wertigkeiten des Komplexes und im Rahmen professioneller Baudokumentationen und Sanierungsvorschlägen. Anhand von Dokumenten zur Geschichte des Ensembles aus Archiven wurden seriös begründete Vorschläge zur Zukunft des Komplexes wie des gesamten 1. Quartals gemacht und den Entscheidungsträgern angeboten, nicht zuletzt die durch einen gemeinsamen Workshop von Experten und Architekturstudenten der Bauhaus-Universität Weimar und der Architekturakademie Jekaterinburg im August/September 2012 entstandenen.

„Der Verlust des Schulgebäudes würde besonders schwer wiegen: es ist nicht nur Teil des Ganzen und der städtebauliche Auftakt der Quartiersbebauung, sondern ist gleichzeitig ein bedeutendes Einzelstück (Einzeldenkmal). Es verrät bei näherer Betrachtung und anhand einiger als besonders fortschrittlich beleumundeter Merkmale seine nahezu stilreine Herkunft vom deutschen Neuen Bauen der späten 1920er Jahre. So beispielsweise die Treppenhauserschließung (sogenanntes Schusterprinzip) anstelle von Gängen zu den Klassenzimmern, welche Querlüftung der Gruppenräume und kleine Schulgemeinschaften von hier 4 Klassen innerhalb des Gesamtschulorganismus ermöglichen. Selbst der rasche Ortswechsel vom Klassenraum in „Freiluftklassen“, auf den vorgelagerten Wiesenflächen, schwebte den deutschen Architekten vor, wie die Austritte an der Ostfassade und der Freiflächenplan des Gartenplanters Ulrich Wolf belegen.“

(Dr. Mark Escherich, Bauhaus-Universität Weimar)

Das 1. Quartal der Sozgorod von Magnitogorsk ist ein Bruder der zeitgleich errichteten fünf Berliner Arbeitersiedlungen, die seit einigen Jahren ein anerkanntes, lebendiges UNESCO-Weltkulturerbe sind. Dies ist auch die Einschätzung einer Gruppe von Parlamentariern des Stadtbezirks Lewobereshje, die im Sommer 2011 auf einer Studienreise die Berliner Bauten in ihrer heutigen Gestalt und Nutzung sowie hinsichtlich ihres Schutzes und Erhalts sowie des Managements unter heutigen Standards komfortablen Wohnens untersuchte.

Wir bitten Sie um Ihre Aufmerksamkeit und Autorität, um dieses gefährdete potentielle Weltkulturerbe der frühen europäischen Avantgarde in Ihrem Verwaltungsbezirk vor seiner endgültigen Zerstörung zu retten.

Gern sind wir bereit, als Vermittler zu den anerkannten internationalen Fachorganisationen zu wirken, die einen solchen Weg kompetent beratend begleiten können.

DER PETITION STIMMEN ZU:

Dr. Sigrid Brandt, Generalsekretärin ICOMOS Deutschland; **Winfried Brenne**, Dipl.-Ing., Architekt, Bund Deutscher Architekten, Deutscher Werkbund, Brenne-Architekten Berlin; **Dr. Mark Escherich**, Bauhaus-Universität Weimar; **Dr. Thomas Flierl**, Sen. Für Kultur und Wissenschaft, A.D., Berlin, Partner des NIITIAG RAASN, Moskau, Publizist; **Prof. Dr. Dr. Jörg Haspel**, Landeskonservator Berlin, Präsident ICOMOS Deutschland; **Dr. Annemarie Jaeggi**, Direktorin des Bauhaus-Archivs Berlin – Museum für Gestaltung; **Prof. Dr. Barbara Kreis**, Architektin/Stadtplanerin, Nürnberg und München; **Dr. Christoph Machat**, Mitglied des Exekutivkomitees von ICOMOS international, Köln; **Dr. Monika Markgraf**, Stiftung Bauhaus Dessau, do_co.mo.mo Deutschland; **Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier**, Leiter des Lehrstuhls für Denkmalpflege und Baugeschichte der Bauhaus-Universität Weimar; **Dr. Elke Pistorius**, Architektin/Stadtplanerin, Berlin; **Prof. Dr. Christiane Post**, Kunsthistorikerin, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg; **Dr. Wolfgang Voigt**, stellv. Direktor Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main; **Astrid Volpert**, Berlin, deutsche Kuratorin des Netzwerkes Bauhaus im Ural; **Dr. Anke Zalivako**, Architektin, Berlin, do_co.mo.mo Deutschland und ICOMOS.

20.Februar 2013